

Protokoll

Gemeindeversammlung vom 11.12.2017

Ort: Mehrzweckhalle Wallenwil

Zeit: 19:30 Uhr bis 20:45 Uhr

Vorsitz: Gemeindepräsident Hans Mäder

Protokoll: Gemeindeschreiber Marcel Aeschlimann

Stimmberechtigte: 3010

Anwesend: 82

Traktanden

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 27.6.2017
2. Budget und Steuerfuss 2018
3. Verschiedenes
 - 3.1 Informationen aus dem Gemeinderat
 - 3.2 Allgemeine Umfrage / Diverses

Begrüssung und Bereinigung der Traktandenliste

Hans Mäder weist darauf hin, dass derzeit das Eschliker Dorfwichteln im Gang ist. Sein Wichtel hat ihm empfohlen, sich vor der heutigen Versammlung einen Appenzeller zu genehmigen. Er tut dies mit herzlichem Dank und freut sich, seinen Wichtel und alle anderen in genau einer Woche am 18.12 um 17.30 Uhr beim Adventsfenster im Stockenholz zu begrüßen.

Im Namen des Gemeinderates begrüsst Hans Mäder die Stimmübergerinnen und Stimmbürger zur heutigen Gemeindeversammlung. Er weist darauf hin, dass die Traktandenliste für einmal lediglich zwei statutarische Traktanden umfasst: das Protokoll und die Verabschiedung des Budget. Weil das Budget aber mehr ist, als bloss eine finanzielle Weichenstellung, möchte der Gemeinderat eben auch über das informieren, was mit dem Steuerfranken gemacht wird. Daher werden heute Abend nicht nur vier Investitionsprojekte, die 2018 realisiert werden sollen, aufgezeigt, sondern es werden auch die langfristigen Finanzperspektiven erläutert – die gemäss Finanzplan 2019 bis 2023 aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums durchaus positiv ausfallen. Darüber hinaus werden die zuständigen Gemeinderäte über diverse laufende Projekte informieren, die 2018 zur Umsetzung anstehen.

Hans Mäder teilt mit, dass in Eschlikon derzeit einiges läuft – und es gut läuft. Er zählt ein paar Beispiele aus dem vergangenen Jahr auf:

- Am vergangenen Samstag, 09.12.2017 konnte das neue Jugendhaus nach mehrjähriger Leidenszeit dem Betrieb übergeben werden. Den Weg frei gemacht hat das Bundesgericht vor rund eineinhalb Jahren, die Steuerzahler haben vor einem Jahr die notwendigen Mittel gesprochen und viele Freiwillige haben durch ihren Frondienst das Werk vollendet. Für eine Gemeinde in der Grösse von Eschlikon ist das Jugendhaus wohl einzigartig.
- Am vergangenen Freitag, 10.12.2017 verabschiedete der Gemeinderat das neue Jugendkonzept, das wegweisende Neuerungen für diesen Bereich enthält. So werden die Jugendkommission und die Kommission für das Kinder- und Jugendnetz (KJN) zusammengefasst. So kommen die offene Jugendarbeit und das KJN näher zusammen und die Koordination mit der Jugendarbeit in Schule, Kirchen und Vereinen kann verbessert werden.
- In den Herbstferien konnte das Fernwärmenetz Eschlikon in Betrieb genommen werden. Die Schule bezieht ihre Wärme schon aus dem neuen Wärmeverbund, auch die ersten Häuser im Fallacker sind angeschlossen und werden Wärme beziehen, sobald die Fenster eingesetzt sind. In diesem Zusammenhang ist auch erwähnenswert, dass der Gemeinderat nächste Woche den kommunalen Richtplan Energie verabschieden und dem Kanton zur Vorprüfung einreichen wird.
- In den nächsten Wochen wird die Verkehrs-Signalisation entlang der Blumenaustrasse gemäss einem Konzept geändert, das in enger Zusammenarbeit mit der Schule und den Anwohnern erarbeitet und vom Kanton so – nach längerer, intensiver Diskussion – genehmigt wurde. Somit werden in den nächsten Wochen die ersten, echten 30er-Zonen umgesetzt werden.

Hans Mäder teilt mit, dass er die Aufzählung fast beliebig verlängern könnte: Das Elektroauto von Mobility vor dem Gemeindehaus, der erfolgreiche Abschluss des Projektes Glasfaser, die „energy tour“ oder die Schliessfächer für Velofahrer beim Bahnhof – all das sind Beispiele dafür, dass Eschlikon lebt und sich verändert. Und natürlich, nicht zu vergessen, die vielen Anlässe zum 20-Jahr-Jubiläum der Gemeinde. Jeder für sich ein Event – alle zusammen ein Ausdruck des Mit- und Füreinander wie es heute nicht mehr selbstverständlich ist.

Was Hans Mäder persönlich am Meisten freut: das ist nicht das Ende aller Veränderung, sondern erst der Anfang. Wie in der Botschaft nachzulesen ist und der Gemeinderat in den Informationen aufzeigen wird, sind noch viele Pläne vorhanden für ein modernes, aufgeschlossenes Eschlikon, die gerne verwirklicht würden. Hans Mäder lädt alle herzlich ein, den Gemeinderat auf diesem Weg aktiv zu begleiten.

Speziell willkommen zur heutigen Versammlung heisst Hans Mäder die Vertreter der Presse. Zudem heisst er ganz herzlich die Schulklassen der Oberstufe Eschlikon mit ihrer Lehrerin Marina Stancu willkommen.

Entschuldigt für die Versammlung haben sich Marlies Mettler, Thomas Rutishauser und Daniel Moser.

Hans Mäder stellt fest, dass die Botschaften und die Traktandenliste rechtzeitig zugestellt worden sind.

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger werden angefragt, ob jemand Fragen, Einwände oder Ergänzungen zur Traktandenliste hat, was nicht der Fall ist.

Marcel Aeschlimann wird heute Abend als Protokollführer amten. Zur Erleichterung soll das Gesprochene mit einem Tonband aufgezeichnet werden. Seitens der Versammlungsteilnehmenden bestehen dagegen keine Einwände.

Gegen die Stimmberechtigung einer anwesenden Person hat niemand etwas einzuwenden, weshalb Gemeindepräsident Hans Mäder die heutige Versammlung als eröffnet und für beschlussfähig erklärt.

Bereinigung des Stimmregisters:

Eschlikon zählt zurzeit	4'288	Einwohnerinnen und Einwohner,
davon sind	3'010	stimmberechtigt.
anwesend sind:	82	Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Damit nehmen 2.72 % der Stimmberechtigten an der heutigen Gemeindeversammlung teil.

Das massgebende einfache Mehr beträgt 42 Stimmen.

Bei allen heutigen Abstimmungen zählt das Mehr der Stimmenden.

Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzählerinnen werden vorgeschlagen:

- Sandra Collenberg
- Beatrix Frei
- Agnes Sammali

Weitere Vorschläge werden nicht gemacht. Die Stimmzählerinnen werden gemäss Vorschlag gewählt und haben während der Versammlung, wenn nötig, ihres Amtes zu walten.

00.03.05

Protokolle

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27.6.2017

Traktandum 1

Das Protokoll der Versammlung vom 27. Juni 2017 ist auf den Seiten 12 bis 21 der Botschaft zusammengefasst. Eine ausführliche Version kann jederzeit auf der Gemeindeverwaltung eingesehen werden und ist zudem auf der Homepage der Gemeinde Eschlikon aufgeschaltet. Auf Wunsch werden Kopien ausgehändigt.

Hans Mäder fragt an, ob jemand die Diskussion zum Protokoll wünscht.

Die Diskussion zum Protokoll wird nicht genutzt.

Abstimmung

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 27. Juni 2017 wird einstimmig genehmigt und dem Verfasser verdankt.

Alexander Kredt begrüsst die anwesenden Stimmberechtigten. Er freut sich, das Budget 2018 präsentieren zu können. Er verweist auf die erste Präsentationsfolie „Zusammenfassung Erfolgsrechnung“ auf welcher ein Gesamtaufwand von CHF 14'199'000.00 ersichtlich ist. Dieser Wert liegt in etwa im Bereich des Budgets 2017, welches einen Aufwand von CHF 14'207'700.00 vorsah. Der Ertrag wird mit CHF 14'161'300.00 um rund CHF 200'000.00 höher budgetiert als im Jahr 2017. Dies vor allem aufgrund der guten Steuerprognose zum Ende des Jahres 2017. Ein deutlich über Budget liegender Steuerertrag ist per Ende Jahr 2017 zu erwarten. Aktuell geht man davon aus, dass der Steuerertrag 2017 um rund CHF 200'000.00 über Budget liegen wird. Als Saldo von Aufwand und Ertrag bleibt im Budget 2018 ein kleiner Verlust von CHF 37'700.00.

Erfolgsrechnung:

Alexander Kredt zeigt anhand einer Folie die Aufwände nach Arten auf und erläutert die wichtigsten Positionen:

Personalaufwand:

Der Personalaufwand steigt gegenüber dem Budget 2017 um rund CHF 176'000.00. Dies ist begründet mit einem Stellenaufbau bei der Abteilung Bau und Umwelt. Es wurde ein Leiter Bau und Umwelt eingestellt, was einen Stellenaufbau von 100% bedeutet. Des Weiteren sind Personalaufstockungen in den Sozialen Diensten und in der Jugendarbeit geplant. Gesamthaft ist ein Aufschlag der Personallöhne für individuelle Lohnanpassung von 1% der gesamten Lohnsumme vorgesehen.

Sach- und übriger Betriebsaufwand:

Der Aufwand fällt gegenüber dem Budget 2017 um CHF 312'500.00 tiefer aus. Vor allem die einmaligen Ausgaben für das 20-Jahr-Jubiläum, rund CHF 120'000.00, fallen im 2018 weg. In der Strassenbeleuchtung (LED-Umrüstung) sind es CHF 70'000.00 und im Unterhalt der Abwasserversorgung CHF 130'000.00 die gegenüber dem Budget 2017 wegfallen. Im Jahr 2018 werden diese Kosten über die Investitionsrechnung verbucht. Als besondere Ausgabe im Jahr 2018 kann die ESWA erwähnt werden, hierfür hat der Gemeinderat für den eigenen Auftritt CHF 20'000.00 eingesetzt.

Abschreibungen Verwaltungsvermögen:

Die Abschreibungen sind wesentlich tiefer gegenüber dem Rechnungsjahr 2016, aber fast gleich hoch wie im Budget 2017. Dies hat mit den längeren Abschreibungsdauern nach HRM2 zu tun. Im Gegenzug sind aber die Einlagen in die Spezialfinanzierungen gegenüber dem Jahr 2016 wesentlich höher.

Transferaufwand:

Der Transferaufwand 2018 ist gegenüber dem Budget 2017 um 234'000.00 höher budgetiert. Dies hat mit der kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) zu tun. Die Beiträge steigen von 1.5 % auf 2.3 %, dadurch wird der Transferaufwand erhöht, auf der Gegenposition in den Entgelten steigen allerdings auch die Einnahmen im gleichen Masse.

Alexander Kredt zeigt anhand einer Folie die Erträge nach Arten auf und erläutert die wichtigsten Positionen:

Fiskalertrag:

Mit den im Budget 2018 vorgesehenen CHF 4'459'000.00 ist dieser Ertrag nochmals wesentlich höher als im Budget 2017. Aufgrund der guten Steuerprognose ist dieser Betrag auch gerechtfertigt und ein realistisches Ziel das erreicht werden kann.

Entgelte:

Die Entgelte fallen leicht höher als im Budget 2017. Dies hat eben mit den KEV-Beiträgen zu tun wie bereits erwähnt.

Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierung:

Dieser Ertrag ist im Budget 2018 nochmals tiefer vorgesehen als im Budget 2017. Das ist vor allem durch das Glasfasernetz begründet. Das Glasfasernetz kann zum ersten Mal eine kleine Einlage in die Spezialfinanzierung realisieren. Auch in der Abwasserversorgung ist aufgrund der tieferen Unterhaltskosten in der Erfolgsrechnung eine Einlage in die Spezialfinanzierung vorgesehen.

Investitionsrechnung:

Alexander Kredt zeigt anhand einer Folie die Zusammenfassung der Investitionsrechnung. Die Investitionsrechnung Budget 2018 sieht bei Ausgaben von CHF 4'085'830.00 und Einnahmen von 1'903'549.00 Nettoinvestitionen von CHF 2'182'281.00 vor. Für die Vorstellung der grösseren Projekte, welche in der Investitionsrechnung vorgesehen sind, übergibt Alexander Kredt das Wort an Gemeinderat Adrian Stutz.

Hörnlistrasse 1 Teil:

Adrian Stutz erläutert anhand eines projizierten Planes das Projekt Hörnlistrasse 1. Teil. Das betroffene Strassenstück misst 210 Meter. Die Strasse wurde 1990 gebaut und ist in einem sehr schlechten Zustand. Hinzu kommt ein bereits seit langer Zeit bestehendes Bedürfnis den bestehenden Radweg zu verbessern bzw. verbreitern, oder anders gesagt, dass bestehende Trottoir in einen Radweg zu erweitern. Im Moment ist das Trottoir 2 Meter breit und man möchte es auf 3 Meter verbreitern. Im gleichen Zug ist vorgesehen, die Strasse von 6 Metern auf 6.5 Metern zu verbreitern. Wenn heute zwei Lastwagen kreuzen, muss oft ein Lastwagen auf das Trottoir ausweichen. Man hat mit dem Landerwerb von einem 1.5 Meter breiten Landstreifen vereinbart. Die Verhandlung ist abgeschlossen und der Handel ging bereits über die Bühne. Eine Ausführung im gleichen Zug mit der Überbauung Lindenacker macht zudem sicherlich Sinn. Der ganze Unterbau der Strasse muss neu gemacht werden. Als man damals in den 1980er-Jahren die Strasse geplant hat, ist man noch nicht davon ausgegangen, dass solche Lasten wie heute über die Strassen fahren werden. Beim Einlenker Hilagstrasse ist vorgesehen, das Trottoir durchzuziehen, so dass die Radfahrer und Fussgänger an dieser Kreuzung Vortritt haben. Die Wasserleitung muss neu erstellt werden und zwei Hausanschlüsse werden neu gemacht. Für den Strom müssen einige Kabelschutzrohre verlegt werden und eine Kabelverteilkabine wird neu erstellt.

Anschliessend an dieses Projekt, also im Jahr 2019, ist die Verbreiterung der Hörnlibrücke in Richtung Osten vorgesehen. So dass auch dort die Situation inkl. Einlenker in die Wallenwilerstrasse vor allem für die Radfahrer verbessert wird.

Die Kosten für das Projekt sind wie folgt budgetiert:

Sanierung Strasse inkl. Beleuchtung		CHF 607'000.00
Sanierung Wasserleitungen		CHF 179'000.00
Subventionsbeitrag an Wasserleitung	./.	CHF 21'300.00
Sanierung EW-Leitungen		CHF 139'510.00
Nettoinvestition		CHF 904'210.00

Entlastungsleitung Industriegebiet Riet:

Adrian Stutz erläutert anhand eines projizierten Planes das Projekt Entlastungsleitung Industriegebiet Riet. Er teilt mit, dass es sich bei diesem Projekt um ein ganz altes Projekt handelt. Im Jahr 2014 wurde das Projekt bereits schon einmal budgetiert und seitens der Stimmberechtigten genehmigt, allerdings aus verschiedenen Gründen dann nicht ausgeführt. Beim Projekt geht es darum, dass das Industriegebiet Riet entwässert wird. Das Industriegebiet ist bis jetzt noch nicht richtig entwässert. Die Idee für das Projekt stammt aus den 1970er-Jahren. Im Jahr 1973 wurde bereits eine grosse Leitung bis zur ersten auf dem Plan eingezeichnete Grube erstellt. Aber dieses Wasser läuft zurzeit nirgendwo hin. Mit dem Bau der Fabrikstrasse von vor ein paar Jahren wurde die Situation verschärft. Manchmal sieht man sogar Enten auf den Teichen des Industriegebietes schwimmen, dies steht im Zusammenhang mit dem vorliegenden Projekt, bzw. dessen Problem das gelöst werden soll. Die Leitung die rund CHF 1 Mio. kostet, wird zum grossen Teil von den Grundeigentümern im Industriegebiet finanziert. Jeder Grundeigentümer vom Industriegebiet bezahlt anteilmässig aufgrund der Parzellengrösse einen Beitrag pro Quadratmeter (ca. CHF 5.00 bis 6.00) an die Leitung. Dieser Perimeterplan ist seit Jahren rechtskräftig und wird nun umgesetzt. Vor kurzem fand eine Informationsveranstaltung statt, an welcher die Grundeigentümer über das Projekt und die finanziellen Folgen informiert wurden. Die Politische Gemeinde besitzt im Industriegebiet auch noch eine Parzelle und muss daher auch den vorhin erwähnten Perimeterbetrag für diese Parzelle bezahlen. Die Gemeinde bezahlt zusätzlich etwas an das Projekt, da der Durchmesser der Leitung ein bisschen grösser als notwendig gewählt wurde. Dies aufgrund des damaligen Gedankens, dass südlich des Industriegebietes noch mehr Bauland entstehen könnte. Dies war einmal im Richtplan so vorgesehen, ist allerdings nicht bewilligt.

Die Kosten für das Projekt sind wie folgt budgetiert:

Neubau Entlastungsleitung		CHF 1'045'000.00
Perimeterbeiträge Grundeigentümer (inkl. Parzelle Gemeinde CHF 84'076.15)		CHF 888'250.00
Nettoinvestition		CHF 156'750.00

Entlastungsleitung Ziegeleiweiher:

Adrian Stutz erläutert anhand eines projizierten Planes das Projekt Entlastungsleitung Ziegeleiweiher, welches an die Entlastungsleitung Industriegebiet anschliesst. Bei diesem Projekt handelt es sich nicht um eine Leitung sondern um einen offenen Bach. In einer ersten Phase des Projektes wollte man in diesem Bereich auch eine Leitung bauen, sich dann aber für einen offenen Bach entschieden. Hinzukommt der Auslauf aus dem Ziegeleiweiher und der Durchlass unter den Geleisen hindurch, welche auch erneuert werden müssen. Da noch weitere Institutionen finanziell am Projekt beteiligen, ist der Beitrag der Gemeinde verkraftbar.

Die Kosten für das Projekt sind wie folgt budgetiert:

Entlastungsleitung zum Ziegeleiweiher		CHF 702'000.00
Beitrag SBB AG		CHF 232'200.00
Beitrag Bund		CHF 253'340.00
Beitrag Kanton		CHF 84'419.00
Nettoinvestition		CHF 132'041.00

Ausbau Waldheim:

Beim Waldheim handelt es sich um die drei Häuser in Richtung Münchwilen. Bis jetzt besteht dort eine private Wasserleitung. Die Gemeinde hat vom Feuerschutzamt die Auflage, dickere Leitungen und einen Hydranten einzubauen bzw. zu erstellen. Das ist der Auslöser des Projektes. Deshalb hat man nun geplant, auf direktem Weg vom Ende der Sperrackerstrasse ins Waldheim eine Wasserleitung zu bauen. Gleichzeitig wird natürlich das Elektrische gemacht. Zurzeit besteht dort noch eine Freileitung, eine von nur noch drei Freileitungen auf dem Gemeindegebiet, welche in diesem Zusammenhang durch eine Leitung im Boden ersetzt wird. Zudem wird eine Bitumentränkung auf der Strasse gemacht. Die Strasse wurde in der Vergangenheit schon mehrmals ausgeschwemmt und dies soll zukünftig mit dieser Massnahme verhindert werden.

Bei diesem Projekt hat auch das EW Sirnach ein Anliegen. Für das ganze Gebiet Rosenberg haben sie zurzeit einen zu wenig grossen Löschdruck. Sie werden an der Wasserleitung der Gemeinde anhängen und von da in einem Löschfall Wasser beziehen. Hierfür wird eine Wasseruhr eingebaut. Die Mehrkosten für diese Massnahme übernimmt das EW Sirnach.

Die Kosten für das Projekt sind wie folgt budgetiert:

Strassensanierung	CHF 52'000.00
Wasserversorgung	CHF 103'700.00
Subventionsbeitrag an Wasserleitung	CHF 15'240.00
Elektrizitätsversorgung	CHF 84'980.00
Nettoinvestition	CHF 225'440.00

Adrian Stutz bedankt sich für die Aufmerksamkeit und übergibt das Wort wieder an Alexander Kredt.

Finanzplan 2019 – 2023:

Alexander Kredt erläutert anhand einer entsprechenden Folie den Finanzplan der Erfolgsrechnung 2019 – 2023. Er teilt mit, dass im Aufwand eine Lohnsteigerung 1.5% und eine Steigerung des Sachaufwandes in Höhe von 1% einberechnet ist. Der Fiskalertrag ist auf Basis gleichbleibenden Steuerfuss 50% über die Planungsperiode einkalkuliert. Das betriebliche Ergebnis zeigt sich im Verlauf der Planjahre nahezu ausgeglichen.

Anhand einer zweiten Folie erläutert Alexander Kredt die Entwicklung des Fiskalertrags und der Einwohnerzahl. Er stellt fest, dass Eschlikon wächst. Aufgrund der aktuell starken Bautätigkeit geht man davon aus, dass es durch das grössere Wohnraumangebot zu einer Zuwanderung von Einwohnern in Eschlikon kommen wird. Ausgehend von Ende 2017 mit einer Einwohnerzahl von 4300 Einwohnerinnen und Einwohnern rechnet man bis ins Jahr 2023 mit einem Zuwachs von rund 500 Einwohnerinnen und Einwohnern, wobei der stärkste Anstieg im Planjahr 2019 (plus 250 Einwohner) aufgrund der Überbauung Lindenacker erwartet wird. Bei gleichbleibender Steuerkraft nimmt der Fiskalertrag um rund CHF 500'000.00 zu. Bei einem Steuerprozent von rund CHF 88'000.00 bedeutet das einen Anstieg von etwa 5 Steuerprozent.

Anhand einer dritten Folie erläutert Alexander Kredt die Entwicklung der geplanten Nettoinvestitionen sowie der Selbstfinanzierung. Er weist darauf hin, dass die detaillierte Investitionsplanung auf der Seite 41 der Botschaft abgebildet ist. Er zählt einige grosse geplante Investitionen auf:

Jahr 2019	Sanierung Schiessplätze	CHF 590'000.00
Jahr 2019	Verbreiterung Hörnlibrücke	CHF 550'000.00
Jahr 2020	Wasserreservoir Eschlikon	CHF 1'200'000.00
Jahre 2019 – 2021	Investitionsbeitrag Turnhalle je	CHF 1'000'000.00

Anhand einer Grafik erläutert Alexander Kredt die Auswirkungen des Finanzplans über die ganze Bilanz gesehen. Die Grafik zeigt, dass nicht nur die Nettoinvestitionen bzw. die Fremdverschuldung wächst, sondern auch das Eigenkapital. Die Grafik zeigt, dass man längerfristig die Eigenkapitalquote von ca. 41% halten kann.

Alexander Kredt fasst seine Aussagen zum Finanzplan nochmals zusammen:

Eschlikon wächst und dadurch entsteht ein höherer Fiskalertrag. Die Gemeinde kann bei einer ausgeglichenen Erfolgsrechnung ohne Steuerfusserhöhung die betriebsnotwendigen Investitionen tätigen und auch den Investitionsbeitrag von CHF 3 Mio. an die Doppelturnhalle finanzieren. In der Bilanz wird das Fremdkapital erhöht, in gleichem Masse allerdings auch das Eigenkapital. Man muss sich daran gewöhnen, dass die Gemeinde wächst und grösser wird. Durch die tieferen Abschreibungen nach HRM2 wächst das Verwaltungsvermögen und dadurch hat man auf der Kapitaleseite ein grösseres Vermögen.

Mit dieser Zusammenfassung schliesst Alexander Kredt seine Ausführungen zum Traktandum und übergibt Hans Mäder das Wort.

Hans Mäder bedankt sich bei Alexander Kredt für seine Ausführungen. Er fasst zusammen, dass die Gemeinde, was die Finanzen betrifft, auf der sicheren Seite ist. Wenn Alexander Kredt sagt, es wurde defensiv geplant, heisst das für ihn, dass es noch Luft hat, dass es besser kommt als man gedacht hat. Zudem heisst das für ihn, dass wenn man die Kosten im Griff hat, gibt dies Potenzial die Fremdschuldung möglichst tief zu halten. Für ihn waren die Ausführungen von Alexander Kredt relativ beruhigend und vor allem mit einer Kernaussage, nämlich dass man es selber im Griff hat. Dies ist im Finanzbereich nicht immer selbstverständlich.

Hans Mäder stellt das Traktandum zur Diskussion. Er wünscht sich von den Versammlungsteilnehmenden sich kurz zu halten, sich nicht zu wiederholen oder Sachen zu sagen, die bereits schon mehrmals gesagt wurden und zudem Fragen für persönliche Anliegen zu unterlassen. Solche persönlichen Anliegen werden gerne nach der Versammlung besprochen.

Die Diskussion zum Budget 2018 wird nicht genutzt.

Antrag 1:

Der Steuerfuss der Politischen Gemeinde Eschlikon für das Jahr 2018 wird mit 50 Prozent der einfachen Staatssteuer festgesetzt.

Abstimmung:

Der Antrag 1 wird einstimmig genehmigt.

Antrag 2:

Das Budget für das Jahr 2018 in der Erfolgsrechnung bei einem Aufwand von CHF 14'199'000 und einem Ertrag von CHF 14'161'300 mit einem Verlust von CHF 37'700 sowie in der Investitionsrechnung mit Ausgaben von CHF 4'085'830 und Einnahmen von CHF 1'903'549, ergibt Nettoinvestitionen von CHF 2'182'281, wird genehmigt.

Abstimmung:

Der Antrag 2 wird einstimmig genehmigt.

Abschluss Glasfaserprojekt

Adrian Stutz teilt mit, dass er in den letzten Jahren jeweils zwei Mal pro Jahr über das Projekt Glasfasernetz informiert hat. Das Projekt wurde nun im Laufe des Jahres abgeschlossen. Am 13. September 2017 hat eine entsprechende Informationsveranstaltung stattgefunden und es wurde ausführlich über den Projektabschluss informiert. Ebenfalls wurde ein entsprechendes Projektabschlussdokument verfasst und auf der Homepage der Gemeinde Eschlikon publiziert. Dieses ist nach wie vor auf der Homepage aufgeschaltet. Adrian Stutz teilt mit, dass er in dem Sinne nicht mehr detailliert auf den Abschluss des Projektes eingehen wird. Aktuell hat die Gemeinde Eschlikon bekanntlich seit anfang Jahr die Thurcom (Technische Betriebe Wil) mit ihrem kompletten Angebot auf dem Netz. Dieses Angebot läuft laut Adrian Stutzrecht gut. Bis jetzt hat das Glasfasernetz 67 Abonnements, welche über die Technischen Betriebe Wil abgewickelt werden. Hinzuzufügen ist, dass dies „aufgerüstete“ Abos sind d.h. nicht nur das gewöhnliche Fernsehabo. Das Total von 67 Abonnements ist eine schöne Zahl innerhalb von elf Monaten und ergibt somit rund sechs Abonnements pro Monat. Im Ganzen hat das Glasfasernetz 816 Nutzer. Laut Adrian Stutz ist das ein relativ gutes Resultat, die Zahl dürfe sich aber gerne vergrössern. In nächster Zeit werde man anhand von Briefen die Personen, welche sich mit dem Anschlussvertrag verpflichtet haben, erinnern, dies auch tatsächlich zu realisieren.

Öffentlicher Verkehr (ÖV)

Bernhard Braun informiert, dass der Fahrplanwechsel bekanntlich am 10. Dezember 2017 erfolgte. Es hat nichts geändert, was eher eine Ausnahme ist. Ganz im Gegensatz dazu stehen die Fahrplanänderungen, welche in einem Jahr durchgeführt werden sollen. Dabei entstehen relativ grosse Auswirkungen, welche die Gemeinde mit sich zu tragen hat. Im Bereich der Bahn gibt es pro Stunde eine Direktverbindung nach Zürich Brugg mit der S12 von Wil aus bzw. umgekehrt. Die bittere Pille dabei ist momentan leider noch, dass zu den Randzeiten von Montag bis Freitag sowie Samstag und Sonntag die S12 nicht fahren wird. Man muss also wie bis anhin auf die S35 ausweichen. Die S35 fährt ebenfalls jede Stunde von Montag bis Freitag aber in den Randstunden. Samstags und sonntags fährt die S35 dafür jede halbe Stunde. Der Halbstundentakt ist weiterhin gewährleistet und auch die Verbesserung bzw. Direktverbindung nach Zürich. Das bedeutet aber auch, dass der beliebte Direktzug nach Zürich um 7.00 morgens nicht mehr fährt.

Bernhard Braun teilt weiter mit, dass es im Busverkehr eine neue Linie 736 gibt. Mit der Strecke „St-Margarethen – Münchwilen – Münchwilen Oberhofen – Sirnach Hofen – Sirnach Rosenberg – Eschlikon“ wird somit den Münchwilern der Anschluss an die S12 garantiert. Die Linie verkehrt nicht jeden Tag und nur stundenweise. Diesbezüglich wird noch zu gegebener Zeit noch konkret informiert. Das Spezielle an dieser Buslinie ist – dies war ein Vorschlag seitens der Gemeinde Eschlikon - dass der Bus anstatt etwa zehn Minuten am Bahnhof zu stehen eine Schlaufe durch Wallenwil macht. Wallenwil wird nämlich von der bestehenden Buslinie 735 abgehängt. Auf das ist der Kanton eingestiegen, so dass die Linie 736 alle zwei Stunden durch Wallenwil fahren und somit den ÖV im Dorfzentrum Wallenwil sicherstellen wird. Die anderen zwei Stunden fährt der Bus nach Ifwil – Balterswil und zurück. Die Buslinie 735 beabsichtigte zuerst eine Routenänderung mit Verzicht auf die Durchfahrt bei der Kantonsschule Wil und neu vorbei an der Klinik Wil. Diesbezüglich hat sich die Gemeinde Eschli-

kon gewehrt. Schlussendlich hat WilMobil AG eingestehen müssen, dass es mehr Sinn macht, dass die Linie weiterhin über die Kanti fährt. Nur schon allein aufgrund der Erschliessungsmengen. Was weiterhin Sorgen bereitet, das hat man auch in der Presse lesen können, ist eine Tatsache, dass der gleiche Kanton, welcher der Gemeinde seinerzeit die Zusage gab im Eschliker Bahnhof Süd eine neue Haltestelle zu erstellen, jetzt die Haltestelle Süd wieder wegnehmen will. Für die Linie 736 braucht es diese aber wieder, jedoch steigt da praktisch niemand mehr ein und aus. Der Kanton und die WilMobil wollten erneut, dass der Bus auf der Nordseite fährt, so wie es früher schon war. Die Gemeinde ist aus verschiedenen Gründen gegen diesen Vorschlag. Einerseits kann man nicht glauben, dass die Fahrzeit tatsächlich kürzer ist, wenn der Bus neu über die Hauptstrasse fährt und die Haltestelle Nord befährt. Andererseits hat man Mühe damit, dass man die Haltestellen Mitteldorf, welche jetzt an der Hörnlistrasse sind und wo man sich Land gesichert habe, damit man in Fahrtrichtung Wil ein Wartehaus erstellen kann, mit der neuen Einführung direkt wieder vergessen kann. Der Bus hielte neu an der Hauptstrasse. Ein anderer Punkt sei, dass man das Industriegebiet, welches nach wie vor wächst, ebenfalls am öffentlichen Verkehr anschliessen möchte. Dies ist mit der neuen Linienführung wiederum ebenfalls nicht möglich. Bernhard Braun teilt weiter mit, dass ein weiterer Punkt die Position der Haltestelle Mitteldorf ist. Diese befindet sich in Fahrtrichtung Bichelsee gerade kurz nach dem Kreisel. In den Augen der Gemeinde ist dies ein Unsinn und bedeutet in der Hauptverkehrszeit einen Rückstau im Kreisel. Dies würde somit den gesamten Kreisel blockieren. Man geht von Haltezeiten mit bis zu 20 Sekunden aus. Als letzter Punkt in dieser Linienführung erwähnt Bernhard Braun, dass die Ein- und Ausfahrt beim Bahnhof Nord zu gewissen Zeiten für den Bus sehr schwierig sein würde. Bernhard Braun teilt mit, dass die Gemeinde mit dem Kanton und der WilMobil verhandelte und der Meinung sei, dass der Fahrzeitengewinn nicht glaubwürdig ist. Am 13. Dezember 2017 wird aus diesem eine Testfahrt – während der Hauptverkehrszeit und nicht um 09.00 Uhr morgens wie sonst üblich – stattfinden. Bei dieser Gelegenheit kann noch einmal auf die befürchteten Probleme aufmerksam gemacht werden.

Als letzter Punkt teilt Bernhard Braun mit, dass wie in der Botschaft mitgeteilt, die Drittverkaufsstelle voraussichtlich nicht mehr im Avec sein wird, sondern in die Post Eschlikon verlegt wird. Diese Mitteilung ist bereits überholt. Nach Intervention des National- und Ständerat wurden diese Pläne verworfen. Für die Gemeinde Eschlikon bleibt somit also alles wie bisher. Man müsse sich somit auch nicht an einer Einführung des Verkaufssystems finanziell beteiligen, so wie es das Budget 2018 vorsieht.

Jugend

Peter Meier teilt mit, dass die Eröffnung des neuen Jugendhauses im ehemaligen Schützenhaus am Samstag, 9. Dezember 2017 stattgefunden hat. Die Geschichte ist etwa 20 Jahre alt und somit fast so alt wie die Gemeinde. Die „Kellerkinder“, so wie es in der Zeitung gestanden ist, sind etwa 20-40 Kinder, welche den Treff am Mittwochnachmittag, Freitag oder Samstag besuchen. Sie hätten nun ein neues Zuhause bekommen, so Peter Meier. Der Jungentreff hat zwei Jugendarbeiter mit gesamthaft 60 Stellenprozenten. Die beiden Stellen sind von einer Frau und einem Mann besetzt, so dass die Anliegen der Jugendlichen auch geschlechtsspezifisch entgegengenommen werden können. Am letzten Samstag habe es sehr viele Besucher gehabt. Dies freute die Jugendkommission und auch den Gemeinderat natürlich sehr, dass der Umbau, der wirklich gelungen ist, auf ein so breites Interesse gestossen ist.

Das Jugendkonzept, wie bereits von Hans Mäder erwähnt, hat man in diesem Jahr ebenfalls lanciert, ausgetestet und als fertiges Dokument dem Gemeinderat vorgelegt. Dieses wurde anschliessend vom Gemeinderat freigegeben. Das Jugendkonzept basiert auf den drei Pfeilern Förderung, Schutz und Partizipation. Diese wurden im Jahr 2017 auch schon im „Jugend mit Wirkung“ ausprobiert. Jugend mit Wirkung ist ein Thema, wo es darum geht mit den Jugendlichen etwas zu realisieren. Es geht nicht darum, dass die Jugendlichen etwas wünschen können und die Kommission es ausführt, sondern dass die Jugendliche Vorschläge bringen und die Kommission Wege sucht, wie man das Ganze miteinander realisieren kann. So stehen auch Ideen für eine Skateranlage im Raum. Bei diesem Projekt geht es darum, die nächsten Schritte anzupacken, jedoch wie erwähnt, miteinander. Peter Meier teilt mit, dass dies übrigens auch beim Jugendhaus so gemacht wurde. Man arbeitete mit Handwerkern, welche gute Vorarbeit geleistet und Unterstützung geboten haben. Die Jugendlichen haben ca. 1'000 bis 2'000 Stunden investiert in den Ferien oder Freizeit und mitgeholfen den Jungentreff bzw. das Jugendhaus herzurichten.

Peter Meier teilt mit, dass das Jugendkonzept das Fundament der Jugendpolitik aber auch das der Generationenpolitik der Gemeinde Eschlikon ist. Eines der Themen ist die Konsolidierung der Kommissionen. Es wird beabsichtigt, eine Fachstelle für die Bevölkerung als Koordination- und Anlaufstelle und auch für Vereine zu machen. Das was bereits geschaffen wurde, was man bis jetzt in der Gemeinde hat, findet eine breite Unterstützung. Dies hat man auch in den Rückmeldungen bei der Erarbeitung des Jugendkonzeptes erfahren.

Planungsprojekte – Lindenacker / Nordstrasse, Ifangstrasse / oberi Mettlen

Gemäss seinem Bericht in der Botschaft, teilt Alexander Sigg mit, dass das Dorf Eschlikon noch nicht fertig gebaut ist. Die innere Verdichtung, von welcher lange Zeit nur gesprochen wurde, wird jetzt langsam Realität. Sie manifestiert sich in Neubauten und wird für die Bevölkerung spürbar, wie bei dem Areal Lindenacker, welches durch die für Eschlikon beispielsweise Baustelle ein neues Dorfbild entstehen lässt. Auch dieses Projekt startete mit einem Gestaltungsplan. Mit dem Gestaltungsplan haben der Gemeinderat sowie der Grundeigentümer die groben Planungsgrundsätze für die Überbauung festgesetzt. Alexander Sigg teilt mit, dass bereits neue Gestaltungspläne im Gemeindegebiet anstehen. Wobei, mit dem Gestaltungsplan Nordstrasse/Ifangstrasse beschäftigt man sich schon längere Zeit. Nach dem einige Einsprachen gegen diesen Gestaltungsplan eingegangen sind und Gemeinderat sowie Grundeigentümer zur Überzeugung kamen, dass mit einer Überarbeitung des Gestaltungsplans dieser wesentlich verbessert werden kann, hat der Gemeinderat entschieden, den Gestaltungsplan zurückzuziehen und einen überarbeiteten Plan neu öffentlich aufzulegen.

Alexander Sigg berichtet, dass der Gestaltungsplan „oberi Mettlen“ zwischen dem Restaurant Mettlenhof und dem Schulhaus Mettlen sich ebenfalls in der Planung befindet. Es entstehen rund 32 neue Wohnungen. Weiter sind im Dorfzentrum zwei weitere grössere Gestaltungspläne im Anfangsstadium der Planung. Bei allen Gestaltungsplänen gilt, dass die Bevölkerung anhand einer Informationsveranstaltung und der öffentlichen Auflage im Detail zu gegebener Zeit informiert wird. Laut Alexander Sigg hat man noch einiges vor. Das Dorf ist noch nicht fertig gebaut.

Spitex / Pro Senectute

Isabelle Denzler berichtet über die Fusion der Spitex. Man führte bereits im Jahr 2015 erste Gespräche über eine mögliche Fusion der Spitex in der Region. Der Auslöser unten anderem war, dass die kantonalen Richtlinien immer strenger wurden, bsp. Einhaltung Ruhezeiten und die einzelnen Spitexvereine für diese Herausforderungen doch eher relativ klein sind. Es hat sich herausgestellt, dass man im Vorstand der Spitexvereine, wo unter anderem auch Gemeinderäte dabei sind, immer zwei Hüte trägt Einerseits den Hut der Spitex und andererseits den der Gemeinde. Manchmal führte es zu Schwierigkeiten die entsprechenden Interessen zu vertreten, da man sich in gewissen Situationen auch gegeneinander entschieden hätte. Weiter teilt Isabelle Denzler mit, dass das Angebot der Spitex immer grösser wird. Man braucht eine Psychiatrie-Spitex, eine Onkologie-Spitex usw. Als kleine Spitex ist es einfach schwierig. So hat man im Jahr 2015 Gespräche mit den Spitexvereinen Sirmach und Tannzapfenland aufgenommen, Eschlikon gehört zur Spitex Münchwilen-Eschlikon, und überlegt, ob diese Spitex allenfalls fusionieren könnten. Dies hat nun lange Zeit benötigt. Es ist ein Prozess, der nicht ganz einfach ist. Alle drei Spitex Vereine haben nun aber der Fusion per 1. Januar 2018 zugestimmt. Neu bedeutet dies, dass die Gemeinden Fischingen, Bichelsee-Balterswil, Sirmach, Eschlikon und Münchwilen gemeinsam neu die Spitex Region Tannzapfenland bilden. Man wird rund 62'500 Personen betreuen mit ungefähr 63'000 Einsätzen. Die neue Spitex beschäftigt rund 50 Mitarbeitende, hinzukommen freiwillige Helfer für Mahlzeitendienst etc. Für Eschlikon heisst das konkret, der Rotkreuzfahrdienst wird weiterhin von der Spitex betreut und der Mahlzeitendienst wird wie bisher vom Frauenverein übernommen. Isabelle Denzler bedankt sich beim Frauenverein sich recht herzlich dafür. Die hauswirtschaftlichen Leistungen werden neu an die Pro Senectute ausgelagert. Das bedeutet, die Spitex wird für ihre Kernkompetenzen im pflegerischen Bereich zur Verfügung stehen und die Hilfe „im und ums Haus“ wird von der Pro Senectute übernommen. Der Grund dafür liegt darin, dass die Kosten für die Haushaltshilfe bei der Spitex kontinuierlich angewachsen sind und sich die Gemeinde deshalb überlegt hat, ob es allenfalls Alternativen gibt. Man hat sich erkundigt und festgestellt, dass die Pro Senectute in diesem Leistungsgebiet sehr gute Arbeit leistet. Das Problem bei der Spitex liegt darin, dass sie oftmals zu hoch qualifiziertes Personal für hauswirtschaftliche Arbeiten einsetzen. Die Gemeinde Eschlikon hat die hauswirtschaftlichen Leistungen mit beinahe CHF 40.00 pro Stunde subventioniert und daraufhin festgestellt, dass man eine andere Lösung finden muss.

Isabelle Denzler berichtet, dass die Gemeinde sehr glücklich darüber ist, dass die Leistungen nun von der Pro Senectute abgedeckt werden. Auch Münchwilen hat diese Umstellung vorgenommen. Isabelle Denzler ist gespannt auf die entsprechenden Rückmeldungen. Die beteiligten Gemeinden werden künftig nicht mehr im Vorstand der Spitex vertreten sein. Man ist zwar noch im Beirat, aber die Spitex hat sich nun selber organisiert. Für die Gemeinde ist es somit einfacher, da man nur noch einen Hut trägt.

Ranunkel

Isabelle Denzler teilt mit, dass das Zentrum Ranunkel ein Beschäftigungsprogramm für Sozialhilfeempfänger ist. Alle gesunden Sozialhilfeempfänger der Gemeinde Eschlikon haben die Auflage in dieses Beschäftigungsprogramm zu gehen. Über all die Jahre, in welchen das Zentrum Ranunkel gewachsen ist, hat sich gezeigt, dass das Angebot im Ranunkel nicht mehr vollumfänglich abgedeckt werden kann. Mittlerweile gibt es sehr viele verschiedene Programme für Personen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen. Beispielsweise gibt es für junge Personen ein Programm der Stiftung Zukunft, für Suchtproblematiken gibt es Programme sowie auch für ältere Personen. Die Gemeinde hat die gesamten Gelder vollumfänglich in das Zentrum Ranunkel gesteckt und daher keine Möglichkeiten gehabt, die Klienten/-innen einem geeigneteren Programm zuzuweisen. Nach langem Überlegen hat man sich deshalb entschieden, aus dem Zentrum Ranunkel auszutreten und die dadurch wieder freien Gelder sehr zielreich im Interesse der einzelnen Klienten/-innen einzusetzen. Isabelle Denzler teilt mit, dass das Ziel der Sozialhilfe ganz klar ist, jeden Klienten möglichst schnell wieder eigenständig werden zu lassen und in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Dafür ist es jedoch wichtig, dass man jeweils das geeignete Programm wählen kann. Da die Kosten nun nicht mehr gebündelt in das Zentrum Ranunkel investiert werden, besteht diese Möglichkeit.

Fernwärmenetz

Wie bereits einleitend erwähnt, ist der Fernwärmeverbund Eschlikon während den Herbstferien 2017 in Betrieb gegangen. Seither werden die Räumlichkeiten der Volksschulgemeinde mit Wärmeenergie aus den Holzöfen der Schmid Energy AG versorgt. Hans Mäder berichtet, dass es zu seinen ersten Amtshandlungen als Gemeindepräsident von Eschlikon zählte, die Schiefelage des Projektes zu korrigieren und mit der Energie Münchwilen AG einen Partner ins Boot zu holen, der das zwar ein wenig hemdsärmelig aber eben erfolgreich in Gang gesetzt hat. Darüber hinaus hat sich die Gemeinde lediglich in Form einer rückzahlbaren Anschubfinanzierung beteiligt. Höhepunkt der Vorbereitungsarbeiten war sicher die Verlegung der Leitungen entlang der Hörnlibrücke – einem Vorzeigeprojekt Schweizer Ingenieurskunst. Mit dem neuen Richtplan Energie und der Ausscheidung von Gebieten mit Fernwärmeheizungen wird der Wärmeverbund von der Gemeinde zusätzlich unterstützt.

Blumenuau

Ebenfalls einleitend erwähnt hat Hans Mäder das Konzept zur Verkehrsberuhigung entlang der Blumenuastrasse. Bekanntlich hat der Gemeinderat entschieden, das befristete Fahrverbot für die Blumenuastrasse aufzuheben. Die Anwohner des Quartiers stützten diese Entscheidung mehrheitlich, verlangten aber in Übereinstimmung mit der Schulbehörde, zusätzliche Massnahmen zum Schutz der Schüler. In einem breit angelegten Mitwirkungsprozess wurde ein Konzept erarbeitet, das an der bestehenden Begegnungszone festhält und für das angrenzende Quartier verkehrsberuhigende Massnahmen vorsieht – insbesondere Tempo-30 für die Schul-, Garten- und Stöckstrasse sowie den Haldenweg und jene Teile der Blumenuastrasse, die nicht von der Begegnungszone betroffen sind. Somit kann auch dieses heiss diskutierte Thema einer rationalen und einvernehmlichen Lösung zugeführt werden.

Handlungsfeld Reorganisation

Im Jahr 2018 hat der Gemeinderat sich die Verwaltungsreorganisation zum Ziel gesetzt. In einer ersten Klausurtagung vom 3. November 2017 hat der Gemeinderat in einer Auslegung festgehalten, dass er im Grundsatz mit der bestehenden Gemeindeorganisation zufrieden ist und keinen offensichtlichen, sofortigen Handlungsbedarf sieht. Diesen ortet er eher in einer Reorganisation der Verwaltung. Es ist in den nächsten Wochen bis zur Klausurtagung im Februar zu klären, ob die Einführung des Geschäftsleitungsmodells – so wie es Sirnach oder Fischingen kennen – für Eschlikon Vorteile bringt. Selbstverständlich beschränkt der Gemeinderat seinen Blick nicht nur auf die Verwaltung. Er wird sich auch fragen, ob die Gemeinde Eschlikon künftig in der Lage sein wird, die ihr gestellten Aufgaben alleine zu bewältigen – oder ob es allenfalls zweckmässig ist alternative Formen der interkommunalen Zusammenarbeit zu suchen und einzugehen.

Hans Mäder teilt mit, dass er sehr gespannt ist, wie die Diskussion verläuft und welche Resultate der Gemeinderat Ihnen Ende dieses Jahres präsentieren kann.

00.03.05

Allgemeines
Allgemeine Umfrage / Diverses

Traktandum 3.2

Toni Peterhans

teilt mit, dass er bezüglich Verkehrskonzept bei der vorgesehenen Doppelturnhalle bei der Waldstrasse immer noch eine Sackgasse dahingehend sieht, dass die Fahrzeuge zur Turnhalle fahren und dort nicht weiter kommen. Er fragt, ob sich die Gemeinde nicht schon überlegt hat, ob sie das Land südlich der vorgesehen Turnhalle von der Erbgemeinschaft Greuter erwerben möchte. Dies um für in die Zukunft zu planen, auch falls die Schulgemeinde Erweiterungen vorsieht.

Hans Mäder

teilt mit, dass man sich bezüglich Doppelturnhalle bzw. dem dazugehörigen Verkehrskonzept schon sehr viele Gedanken gemacht hat. Er weist darauf hin, dass das von Toni Peterhans erwähnte Land nicht in der Bauzone ist und daher im Moment für solche Überlegungen nicht zur Verfügung stehen würde.

Toni Peterhans

ist sich bewusst, dass das Land nicht in der Bauzone ist, aber man könnte es ja umzonen.

Hans Mäder

stimmt Toni Peterhans diesbezüglich zu. Er teilt mit, dass sich der Gemeinderat schon sehr viele Gedanken gemacht hat. Man ist mit den Vertretern der Volksschulgemeinde schon mehrmals zusammengesessen und hat das Thema besprochen und sich auch über das Parkierungskonzept unterhalten. Er wäre froh, wenn man zum jetzigen Zeitpunkt keine Aussage zum Thema machen müsste. Der Gemeinderat ist sich selbstverständlich der Problematik bewusst und mit der Auflage des Projektes wird allenfalls die Parkierung bzw. der Verkehr ein Thema sein. Man hat sich konkret noch nicht überlegt, ob man die angesprochene Parzelle erwerben möchte oder nicht, aber man hat verschiedenste Varianten angeschaut, wie man das Problem in den Griff bekommen könnte.

Toni Peterhans

bedankt sich für die Ausführungen. Er fragt an, ob man somit erwarten kann, dass wenn die Planungen weitergehen die Bevölkerung darüber orientiert wird, ob man den Erwerb der erwähnten Parzelle überprüft hat oder nicht.

Hans Mäder

bestätigt, dass die Stimmberechtigten darüber selbstverständlich orientiert werden.

Hans Hengartner

teilt mit, dass er in der Nähe des Bahnhof Süd wohnt. Er ist einerseits als Fussgänger aber auch als Autofahrer unterwegs. Er empfindet die Situation beim Bahnhof Süd als nicht befriedigend. Als Autofahrer schaut man ob der Fussgänger läuft und als Fussgänger schaut man was der Autofahrer macht. Schlussendlich stehen sowohl der Fussgänger wie auch das Auto. Manchmal müssen die Leute pressieren, wenn sie den Bus erwischen müssen. Hinzu kommen die Schüler, welche ja nach dem Motto „luege, lose, laufe“ lernen die Strasse zu überqueren. Er weiss nun nicht, wo die Schüler anfangen sollen zu schauen zumal manchmal ein reger Verkehr herrscht, so dass man kaum die Strasse queren kann. Als er vor drei Jahren seine Hüften operiert hat und daher an Krücken gelaufen ist, wurde er noch ab und zu über die Strasse gelassen, dies ist ohne Krücken nicht der mehr der Fall.

Hans Mäder

fragt an, ob dies eine Frage ist oder er es einfach zur Kenntnis nehmen kann.

Hans Hengartner

teilt mit, dass es sowohl eine Frage ist aber auch zur Kenntnis genommen werden soll.

Hans Mäder

informiert, dass man gewusst hat, dass das Projekt ein Experiment ist. Man hat bewusst auf einen Fussgängerstreifen verzichtet und man möchte auch weiterhin keinen Fussgängerstreifen. Ein Fussgängerstreifen käme erst dann in Frage, wenn es so viele Autos hätte, dass man als Fussgänger die Strasse nicht mehr queren kann. Im Übrigen nützt ein Fussgängerstreifen primär der Zuweisung von Verantwortung, d.h. der Frage wer ist schuld, wenn doch etwas passieren sollte. Dann ist aber bereits etwas passiert. In dem Sinn ist die Situation wie sie Hans Hengartner schildert, genau das was man möchte. Man achtet gegenseitig aufeinander und in der Regel liegt es ja dann am Autofahrer mittels Handzeichen dem Fussgänger zu signalisieren, dass er laufen darf. Dass es nicht immer Zufriedenstellend ist, kann Hans Mäder nachvollziehen.

Hans Hengartner

teilt mit, dass ein Auswärtiger kein Handzeichen gibt, sondern einfach durchfährt. Der weiss ja nicht, dass dort allenfalls Schüler die Strasse überqueren.

Hans Mäder

antwortet, dass man allerdings schon festgestellt hat, dass die Autofahrer langsamer fahren. Dass es immer einige Wenige gibt, die einfach ohne Rücksicht durchfahren ist leider nicht vermeidbar. Die hat man aber auch dort, wo ein Fussgängerstreifen besteht.

Beat Steiner

teilt mit, dass er mehr einen Werbespot als eine Frage hat. Seit einem Jahr hat die Jugendkommission eine Plattform namens „Sackgeldjob“, welche auf der Homepage der Gemeinde abrufbar ist. Man hat festgestellt, dass ein klares Überangebot besteht bzw. die Nachfrage von Jugendlichen die gerne Jobs verrichten möchten, grösser ist als das Angebot an Jobs. Das Verhältnis ist ca. 1 zu 4. Es sind immer so ca. 7 bis 8 Jugendliche die einen Job ausüben möchten, denen stehen immer so etwa 2 Institutionen oder Erwachsene gegenüber, die einen Job anbieten. Beat Steiner ermuntert die Anwesenden, den Fünflieber auf der Homepage der Gemeinde mal anzuklicken und auf die Jugendlichen zuzugehen. Sandra Schildknecht übernimmt die Koordination der Jobs. Seiner Ansicht nach ist das ein super Angebot, welches die Gemeinde zur Verfügung stellt. Aber es besteht eben noch ein Missverhältnis zwischen Jobanbieter und Jobsucher.

Hans Mäder

unterstützt das Votum von Beat Steiner. Er ermuntert die Versammlungsteilnehmenden ebenfalls sich das Angebot auf der Homepage mal anzuschauen.

Die allgemeine Umfrage wird nicht weiter genutzt.

Bevor Hans Mäder zum administrativen und abschliessenden Teil der Versammlung schreitet, erinnert er daran, dass dieses Jahr Max Hubmann, ein geschätztes Mitglied der Unterhaltskommission Flur und Wald, verstorben ist. Er bittet die Versammlungsteilnehmenden kurz innezuhalten und Max Hubmann zu gedenken.

Hans Mäder weist auf die Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung während den Feiertagen hin. Zudem weist er auf drei anstehende Termine hin:

18.12.2017 Adventsfenster Waldhütte Stockenholz, Abschluss Jubiläumsjahr

07.01.2018 Neujahrsapéro

30.05.2018 Rechnungsversammlung Politische Gemeinde und Volksschulgemeinde

Hans Mäder fragt an, ob jemand der Anwesenden einen Einwand gegen die Durchführung der Gemeindeversammlung hat. Dies ist nicht der Fall.

Hans Mäder bedankt sich bei den Versammlungsteilnehmenden für das Interesse und das entgegengebrachte Vertrauen.

Hans Mäder schliesst die Versammlung, wie er sie begonnen hat: mit einem Prost auf seinen Wichtel, mit besten Wünschen für eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Er freut sich auf ein Wiedersehen am 18.12.2017 anlässlich des Adventsfensters im Stockenholz.

Für die Richtigkeit

Der Gemeindepräsident

Der Gemeindeschreiber

Hans Mäder

Marcel Aeschlimann